

In Unabhängigkeit, mit Idealismus und Realitätssinn



Liebe Leserin, lieber Leser,

das Pariser Klimaschutzabkommen wurde am 12.12.2015 verabschiedet. Heute, über vier Jahre später, wird deutlich, dass die internationalen Bemühungen nicht einmal ansatzweise ausreichen, um die vereinbarten Klimaziele zu erreichen. Die damit verbundenen verheerenden Folgen der Erderwärmung dringen zunehmend in das Bewusstsein der Menschen: Weltweit gehen die Gletscher zurück, Permafrostböden tauen auf und geben immer größere Mengen CO₂ frei, nie gesehene Waldbrände wüten in Australien. Aber auch in Deutschland erleben wir vertrocknete Wiesen und Wälder, Niedrigwasser in Flüssen, Sturmfluten an der Küste und Sommertemperaturen, die in den Jahren 2018 und 2019 die wärmsten seit Beginn der Wetteraufzeichnungen waren.

Insofern sind alle aufgerufen, ihre Lebensweise zu ändern und ihr Engagement für den Klimaschutz zu verstärken. Dies gilt auch für Stiftungen und Nonprofits. In vielen Fällen eröffnen die gemeinnützigen Satzungszwecke entsprechende Spielräume für Förderungen, Programme und Projekte, im Umweltschutz, aber auch in Wissenschaft und Forschung, Bildung und anderen Bereichen. Aufmerksamkeit sollte aber auch einer nachhaltig orientierten Vermögensanlage oder einer umweltgerecht arbeitenden Organisation und Betriebsweise gelten, die den CO₂-Fußabdruck deutlich reduziert oder kompensiert.

Über diese Themen wurde in *Stiftung&Sponsoring* schon lange informiert: Über Kompensation von Flugemissionen mithilfe von atmosfair (S&S 1/2006, S. 28), Umweltbildung (S&S 2/2008, S. 14), ökologische Aspekte im Investment (S&S 1/2008, S. 49), Klimaschutz als Kooperationsaufgabe (S&S 4/2010, S. 24) oder die Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung – SDG (S&S 3/2018). Im Juni 2012 wurde sogar eine umfangreiche Sonderaus-

gabe zu Handlungsfeldern und Aktivitäten von Stiftungen im Klimawandel veröffentlicht, in dem der heute für das von ihm vorgelegte „Klimapaket“ heftig gescholtene Bundesminister Peter Altmaier im Interview den Stiftungen eine Rolle als „Vordenker, Treiber und Helfer für den Klimaschutz“ zuschrieb.

Ob und wie die Stiftungen sich seitdem tatsächlich als „Change Agents“, als „Pioniere des Wandels“ erwiesen haben, darüber mag gestritten werden. Manche von ihnen haben sich auf dieses Thema spezialisiert, andere denken vielleicht noch darüber nach. Jedenfalls aber ist noch viel zu tun. Stiftungen stehen mit ihrer Arbeit neben anderen Akteuren aus der Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, von denen die Aktivisten von Fridays for Future oder Extinction Rebellion gerade die Auffälligsten sind. Die Stiftungen müssen sich erklärend, handelnd und fördernd für den Klimaschutz engagieren und dabei ihre Stärken einsetzen, die sich vor allem aus ihrer Unabhängigkeit und Vielfalt ergeben. Dieses Heft soll mit seinen Inhalten und Verweisen dazu Anregungen geben.

Wir wünschen Ihnen eine ermutigende und motivierende Lektüre und gutes Gelingen bei allem, was Sie zu Beginn des neuen Jahrzehnts bewegen wollen. Setzen Sie sich ambitionierte Ziele und setzen Sie diese in Handlungen um – mit Idealismus, Pragmatismus und Realitätssinn.

Ihr
Dr. Christoph Mecking
Geschäftsführender
Gesellschafter des Instituts
für Stiftungsberatung, Berlin



Die Sonderausgabe 2012